

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

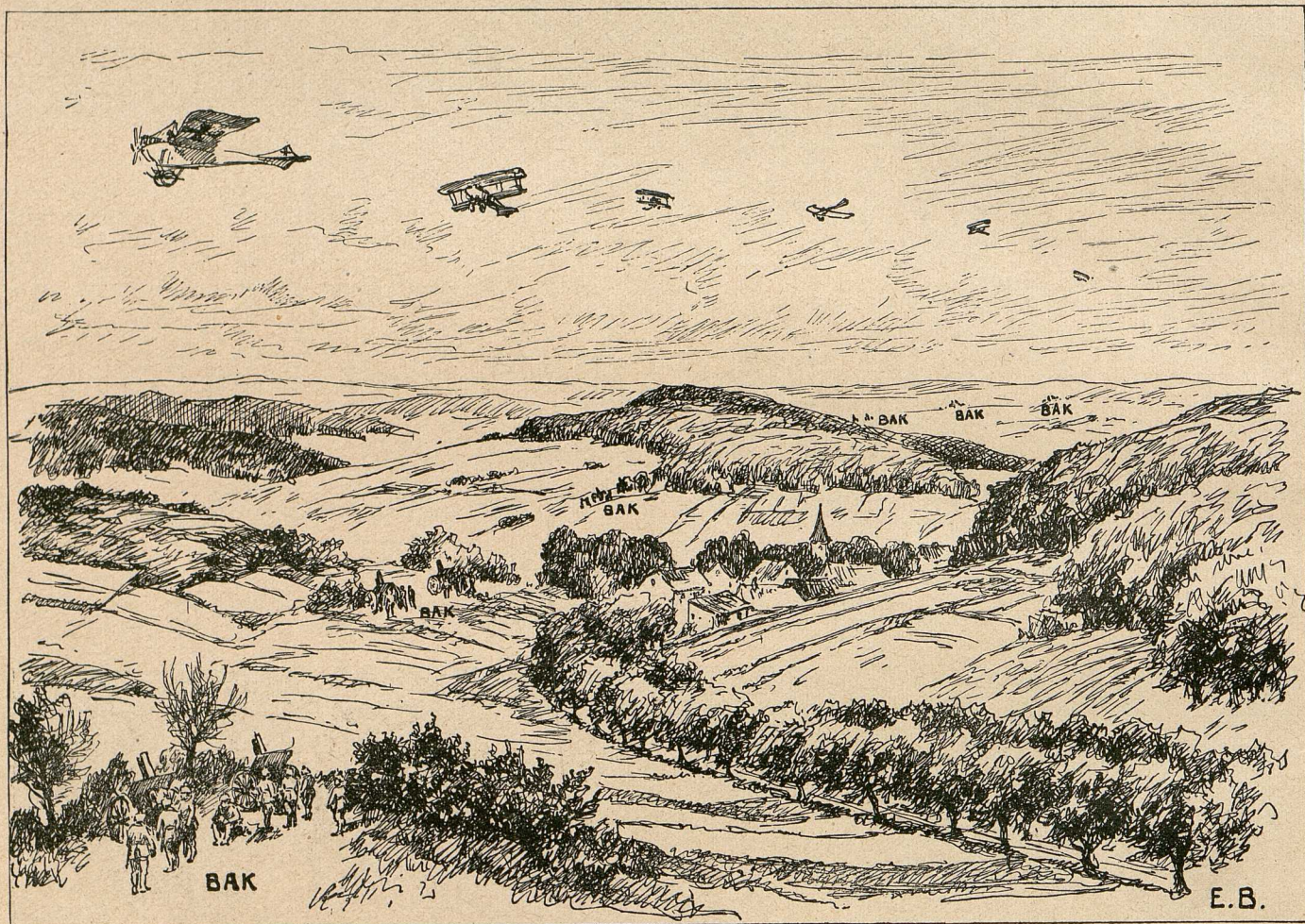
Telephone: +43(732) 7720-53100

so mehrten sich nach und nach die Meldungen über Fliegerbombardements gegen Städte, militärische Bauten, Truppen und Stellungen. Dann ging eine neue Mitteilung durch die Presse von Kampfflugzeugen. Dazu haben sich sehr bald die Geschwaderflüge gesellt. Eine französische Zeitung hat sich in verblüffender Offenherzigkeit sowohl anlässlich des Geschwaderfluges von 9. August 1915 nach Saarbrücken, als auch bei Gelegenheit eines Aufrufes, mehr Bombardementsflugzeuge zu bauen, darüber geäußert. So wurde auch der Öffentlichkeit gegenüber der Schleier gelüftet, der vorher über die neue Flugzeugtaktik gebreitet war.

Man hat demnach zu unterscheiden zwischen den schnellen Jagd- oder Kampfflugzeugen und den kräftigeren Bombardementsflugzeugen. Ist nun ein Angriff geplant, so werden die Rollen genau verteilt. Man muß sich darüber klar sein, daß der Feind das Vorhaben desto eher merkt, je mehr Flugzeuge sich versammeln. Warum dennoch die Zahl

einzuhalten, so bleibt doch der eine oder andere Flugapparat vorläufig zurück als eine kleine Reserve für kritische Augenblicke.

Will nun der Angreifer seine Hauptaufgabe erfüllen, beispielsweise eine Stadt des feindlichen Operationsgebietes mit Bomben belegen, so muß er als Vorspiel die geschilderte doppelte Luftsperrung durchbrechen (siehe Bild auf dieser Seite). Sehr häufig geschieht das auf folgende Weise: Eine Gruppe feindlicher Jagdflugzeuge fliegt gegen die Sperrflugzeuge. Da diese durch ihren Patrouillendienst über eine kilometerweite Strecke verteilt sind und einzeln der Übermacht unterliegen würden, dürfen sie sich nicht nach einander zum Kampf stellen, sondern sie eilen einander unter Verlassen ihres Postenbereiches zu Hilfe (siehe Bild Seite 299 oben). Diese Augenblicke des Luftkampfes und des gegenseitigen Gebundenseins der Hauptstreitkräfte benutzen die schwer beladenen Bombardementsflugzeuge zum Durchbruch (siehe



Flugzeug- und Ballonabwehrkanonensperre.

der beteiligten Flugzeuge immer mehr zu erhöhen versucht wird, soll später noch eingehender erörtert werden. Jeder Verteidiger — besonders in den jetzigen Stellungskämpfen — besitzt eine B.-A.-K.-Sperre, wie sie der Fachmann kurzweg nennt. Er versteht darunter die Ballonabwehrkanonenzüge, die hinter der Front gerade so weit auseinander stehen, daß sie den Zwischenraum bis zum Nachbarzug noch gut bestreichen können. So entsteht eine für Flugzeuge sehr unangenehme Feuerzone, durch die sie durchbrechen müssen, bevor sie ihren Angriff beginnen können. Sehr oft hat der Angreifer bei einem aufmerksamen Verteidiger dazu noch mit einer Flugzeugsperrung zu rechnen, die zwar für letzteren den Vorteil guter Aufklärung, aber den Nachteil der Kräftezersplitterung mit sich bringt. Unter „Flugzeugsperrung“ versteht man das Einteilen der zu schützenden Front in kleine Abschnitte. In jedem dieser Abschnitte hält ein Flugzeug Wache, indem es sein Gebiet in großen Schleifen abpatrouilliert. Hat man zurzeit auch beiderseits nicht genügend Apparate, um nach den Regeln der Taktik eine Art „Hauptreserve“ zur Verfügung des Führers vorerst auszuscheiden und sie erst später, wenn der feindliche Angriff erkannt ist,

Bild Seite 299 unten). Als Begleitung befinden sich bei ihnen einige Jagdflugzeuge, die die Ballonabwehrkanonenzüge beschäftigen sollen, indem sie diese — soweit sie nicht schon durch den Luftkampf abgelenkt wurden — von den langsameren Bombardementsflugzeugen abzuziehen und auf sich selbst aufmerksam zu machen suchen. Auch treten sie den etwa zurückgehaltenen Teilen der feindlichen Flugzeugreserve entgegen, um ihre kostbaren Lastträger in Sicherheit zu bringen. Diese Tätigkeit der Jagdflugzeuge ist etwa die nämliche, die den Begleitschiffen eines Kreuzers zufällt.

Durch diese Zerteilung der Aufgaben ist es möglich, auch die kleinste Ecke eines Bombardementsflugzeuges für die Tragfähigkeit von Sprengstoffen auszunützen. Doch ist es damit noch nicht genug! Die Zahl der für ein bestimmtes Ziel angelegten Bombardementsflugzeuge hat sich im Verlauf des Krieges sehr erhöht. So waren 18 Apparate beim Luftangriff auf Ludwigshafen beteiligt. 23 Flieger erschienen über Karlsruhe, 29 Flugzeuge belegten das Hauptquartier des deutschen Kronprinzen mit Bomben. 32 flogen gen Saarbrücken. Über den Zweck dieser neuen Maßnahmen